

Theodor Fontane
Unterm Birnbaum

Reclam Lektüreschlüssel

4. Werkaufbau

Der zeitliche Rahmen

Zwei Jahre
erzählte Zeit

Der gesamte Zeitraum der Erzählung umfasst zwei Jahre, er ist – aus Sicht des Autors – um etwa fünfzig Jahre zurückverlegt in die Zeit von Spätsommer 1831 bis Oktober 1833; in zwanzig verschieden langen Kapiteln werden die Geschehnisse dargestellt. Je nach Bedeutung der Ereignisse und Absicht des Erzählers erfolgt die Darstellung in unterschiedlicher Raffung. Wenn es dem Erzähler wichtig erscheint, werden Vorgänge und handelnde Personen äußerst genau und scheinbar objektiv geschildert, genauso aber werden im Sinne der dramatischen Zuspitzung Zeiträume von mehreren Monaten einfach übersprungen und in überleitenden Sätzen abgehandelt.

***Unterm Birnbaum* als Novelle**

In seinen Äußerungen hat Fontane *Unterm Birnbaum* stets als Novelle bezeichnet. Daher sei hier zunächst eine knappe Definition gegeben.

Novelle –
Kurzdefinition

- Eine Novelle ist eine kürzere Erzählung, meist in Prosa, die sich durch straffe Handlungsführung, thematische Konzentration und formale Geschlossenheit auszeichnet; darin unterscheidet sie sich vom breiter angelegten Roman.
- Der tatsächliche Umfang der Novelle kann stark variieren. Erzählt wird eine *unerhörte Begebenheit* – gemäß

der Goetheschen Definition von 1827 –, die in einem einzigen Erzählstrang geradlinig auf die Lösung eines Konflikts hindrängt. Darin und auch in der formalen Struktur zeigt die Novelle deutliche Parallelen zum klassischen Drama. Strukturbildende Elemente des Dramas finden sich hier wieder: **Exposition** (Einführung der Figuren und des Konfliktes), **steigerndes Moment**, **Peripetie** (Höhe- bzw. Wendepunkt), **retardierendes** (verzögerndes) **Moment** und **Katastrophe** (Lösung des Konfliktes).

Strukturgliederung des Textes

In den Kapiteln 1 – 3 werden zunächst die handelnden Figuren, ihr Milieu und der Hauptkonflikt – das finanzielle Problem der Hratschecks – eingeführt. Die Kapitel 4 und 5 befassen sich bereits mit den Tatvorbereitungen, allerdings erst rückblickend sicher als solche erkennbar; diese fünf Kapitel tragen deutlich einführenden, expositionsartigen Charakter. Die Kapitel 6 und 7 umfassen die Tatnacht, Hratschecks nächtliche Grabarbeiten und Szulskis bzw. Ursels morgendlichen Aufbruch; diesen beiden Kapiteln kommt mit der – nicht erzählten – Tat die Funktion des Wendepunktes zu, der die Erzählung in zwei unterschiedlich große Teile gliedert. Nach den romantischen Autoren Tieck und Schlegel ist das Wesentliche an der Novelle gerade dieser »scharf herausgearbeitete Wendepunkt« – der hier im allerdings nicht geschilderten Verbrechen besteht.

Exposition

Peripetie

Der zweite, deutlich umfangreichere Teil der Novelle läuft nun über verschiedene Stationen – im Sinne des Dra-

*Absteigende Linie
zur Katastrophe*

menaufbaus retardierende Momente – unausweichlich auf die Katastrophe zu, Hratschecks Tod und die gleichzeitige Aufdeckung des wahren Hergangs. Der Fund des verunglückten Einspanners am nächsten Tag, die vergebliche Suche nach Szulskis Leiche, der Verdacht gegen Hratscheck und seine Verhaftung, schließlich seine vollständige Rehabilitation bilden die Kapitel 8–12. Das »Umbau-Kapitel«, wo – rückblickend betrachtet – der Tatort zerstört und damit Ursel das Leben im Hause erträglicher gemacht werden soll, und Ursels Verfall bis hin zu ihrem Tod und Begräbnis folgen (Kap. 13–15). Mit der Errichtung des Grabkreuzes für Ursel in Kapitel 16 beweist Hratscheck nochmals seine bewegliche Verschlagenheit; dieses Kapitel bildet in der Instrumentalisierung von Ursels Tod das Gelenk zu den vier letzten Kapiteln. Dort werden Hratschecks Vergnügungen in der Großstadt und seine beabsichtigte Wiederverheiratung, seine immer spektakuläreren Auftritte im eigenen Gasthaus und die sich gleichzeitig immer weiter steigernde abergläubische Verwirrung bis zu seinem seltsamen Ende erzählt.

*Novelle
und Drama –
Geschwister*

An Fontanes Erzählung wird deutlich, weshalb der Dichter Theodor Storm, Zeitgenosse Fontanes, die Novelle als »Schwester des Dramas« bezeichnet hat. Wie im Drama werden in der Novelle der Erzählstrang aus einem in Handlung, Figuren und Konflikt einführenden Beginn (Exposition, s. o.) über den dramatischen Wendepunkt hin zur Lösung des Konfliktes, der Katastrophe, entwickelt. Und wie der *plot* eines Theaterstückes liest sich auch die oben dargelegte Verlaufsstruktur der Erzählung in ihrer Einsträngigkeit und dramatischen Zuspitzung.

Heyses
Falkentheorie

Eine weitere bekannte Novellendefinition liefert Paul Heyse, ebenfalls Zeitgenosse Fontanes und wie Storm mit diesem persönlich bekannt. Heyse fordert in seiner Falkentheorie aus dem Jahre 1871 für die Novelle die Existenz eines Leitsymbols – des so genannten *Falken* –, das den dramatischen Konflikt der Novelle im Erzählverlauf handlungslogisch zusammenbindet.⁵ Da Fontane sich mit dem veränderten Titel der Novelle indirekt auf *Die Judenbuche* der Droste bezieht – dort wird das Leitsymbol im Titel bezeichnet –, der Leser daher im Birnbaum ein solches Symbol vermutet, stellt sich die Frage, inwiefern der Baum tatsächlich die Funktion des *Falken* in der Novelle übernimmt. Dies kann erst die Interpretation erweisen (s. Kap. 6).

Eine Kriminalnovelle?

Immer wieder wurde zu Fontanes Novelle überlegt, ob sie eher den Vorgaben der Kriminalgeschichte oder denen der Detektivgeschichte folge; tatsächlich spiegelt die formale Zweiteilung der Erzählung Aspekte beider Textsorten wider.⁶ Während im ersten, eher kriminalgeschichtlichen Teil die Geschichte eines Verbrechens und seines Täters erzählt wird – hier stehen Milieu und Tatmotiv im Vordergrund des Erzählerinteresses –, wendet sich der zweite, eher detektivgeschichtliche Teil der Novelle dem Vorgang der *detection*, der Aufklärung zu, der nachträglichen Rekonstruktion des Hergangs anhand von Indizien.

Kriminal-
geschichte
einerseits

Auffällig ist allerdings, dass hier eine Kriminalgeschichte erzählt wird, in der das Verbrechen unerzählt bleibt, und

*Detektiv-
geschichte
andererseits*

dass die Detektivgeschichte nicht nur ohne Detektiv auskommen muss – es sei denn, man akzeptierte den Leser in dieser Rolle –, sondern zudem die angestrebte Aufklärung der Tat hinter der psychologischen Motivie-

■ rung des Täters zurücktritt. Eine letztgültige Zuordnung erscheint schließlich nicht sinnvoll und wird Fontanes Text nicht gerecht, in dem sich gerade die scheinbar rationale Behandlung vermeintlich gesicherter Fakten als fragwürdig erweist.

Zum Erzählverfahren

*Mehrfache
Funktion des
Erzählens*

■ Während in den Kapiteln 1–5 durchgängig linear erzählt wird, ändert sich im zweiten, umfangreicheren Teil der Novelle das Erzählverfahren; der Erzähler wählt hier ein eher episodenhaftes Vorgehen, das einerseits retardierende Funktion hat, andererseits aber dem Leser wichti-

■ ge Hinweise auf den tatsächlichen Hergang des Verbrechens liefert. Daneben bietet dieses Erzählverfahren dem Erzähler die Möglichkeit, das dörfliche Umfeld auszugestalten und das Geschehen zeitlich zu verankern, gewissermaßen ländliches und historisches Kolorit aufzutragen.⁷